

Das Kombiklassenmodell an der

Respekt!
ALTEBURG-SCHULE

Biebergemünd

Gemeinsamer Unterricht von Haupt- und Realschülern
in den Klassen 5-7

Auszug aus dem Leitbild der Alteburg-Schule

Die Alteburg-Schule versteht sich als eine sozial- und leistungsorientierte Gemeinschaft, deren Ziel es ist, den Schülerinnen und Schülern Wege aufzuzeigen, sich nach ihren Möglichkeiten zu entfalten und für sie die bestmögliche Leistungsfähigkeit und somit einen höchstmöglichen Bildungsabschluss zu erreichen.

Gemeinsames Lernen, das geprägt ist von Respekt vor anderen und deren Leistungen, soll die Basis für individuelles Fördern und Fordern sein.

Inhalt

1. Daten zur Alteburg-Schule	4
2. Gemeinsamer Unterricht für Haupt- und Realschüler - Umsetzung an der Alteburg-Schule.....	4
a) Klassenbildung	4
b) Unterrichtsorganisation	4
c) Differenzierter Unterricht.....	5
d) Leistungsbewertung und Zeugnisse	5
e) Elternwille	5
f) Durchlässigkeit und Schulformwechsel	6
3. Förder-Schwerpunkte.....	6

1. Daten zur Alteburg-Schule

Die Alteburg-Schule umfasst Grund- Haupt- und Realschule, wobei die Grundschule räumlich von der Sekundarstufe I getrennt ist. Insgesamt besuchen rund 450 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1-10 die Alteburg-Schule.

Zum Einzugsgebiet gehören neben der eigenen Grundschule weitere Grundschulen in Biebergemünd, Flörsbachtal, Linsengericht und Gelnhausen.

2. Gemeinsamer Unterricht für Haupt- und Realschüler - Umsetzung an der Alteburg-Schule

Unsere Schüler sollen ihrem Leistungsvermögen entsprechend lernen können und nicht über- oder unterfordert werden. Sie sollen die Möglichkeit haben, im Team und in der Gemeinschaft miteinander umzugehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung voranzubringen. Aus diesem Grund haben wir Kombiklassen für die Jahrgangsstufen 5-7 eingerichtet. Ab Klasse 8 erfolgt die Trennung in reine Haupt- und Realschulklassen.

a) Klassenbildung

Im Jahrgang 5 des Schuljahres 2012/13 sind 30 Kinder für die Hauptschule und 35 Kinder für die Realschule angemeldet. Die Entscheidung der Eltern bleibt nach wie vor verbindlich. Es wurden drei Klassen gebildet, in denen jeweils Haupt- und Realschüler/innen in allen Fächern miteinander lernen. In jeder der drei 5. Klassen ist das Verhältnis von Haupt- und Realschüler/innen in etwa gleich. Die Einteilung der Klassen erfolgt unter Berücksichtigung der von den Grundschulen gegebenen Schullaufbahneempfehlungen sowie der seitens der Kinder und Eltern geäußerten Wünsche, die zuvor abgefragt werden.

In verschiedenen Klassen finden inklusive Maßnahmen statt. Das heißt, wir nehmen alle Schülerinnen und Schüler mit Behinderung aus unserem Einzugsgebiet auf, wenn die Eltern dies beantragen und entsprechende organisatorische und personelle Voraussetzungen für eine bestmögliche Förderung geschaffen werden können. In diesem Zusammenhang ist die Kooperation mit unserem zuständigem Beratungs- und Förderzentrum (Brentano-Schule) ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Jede Klasse wird von einem/einer Klassenlehrer/in und einem/einer Co-Klassenlehrer/in geleitet. In den Inklusionsklassen kooperieren wir eng mit den Kolleginnen und Kollegen der jeweiligen Förderschulen, sowie den zuständigen Integrationshelfern. Wichtig ist auch die Arbeit in Jahrgangsteams, die im fachlichen Bereich gemeinsam die zu erreichenden Kompetenzen festlegen und in den zu erstellenden differenzierten Leistungskontrollen überprüfen.

b) Unterrichtsorganisation

Wie oben bereits angedeutet, erfolgt der Unterricht für alle Fächer im Klassenverband.

Ausnahmen sind ab der 7. Jahrgangsstufe die äußere Differenzierung beim Wahlpflichtunterricht, d.h. den Kursen der 2. Fremdsprache (Französisch), dem bilingualen Unterricht (Erdkunde in Englisch), sowie den freiwilligen Angeboten (AGs).

c) Differenzierter Unterricht

Der Unterricht erfolgt in allen Fächern grundsätzlich binnendifferenziert, das heißt die Kinder lernen an Aufgaben, die ihren individuellen Leistungsständen entsprechen. Die Hinführung zu eigenverantwortlichem Arbeiten spielt hier eine wichtige Rolle. Es wird jedoch gleichermaßen auf die Vermittlung eines soliden Basiswissens – als Grundlage für Formen des selbstorganisierten und eigenverantwortlichen Lernens – durch die jeweilige Lehrkraft geachtet.

Im Klassenunterricht werden in allen Fächern verschiedene Methoden/Formen der Differenzierung durchgeführt wie zum Beispiel

- Gruppenarbeit
- Wochenplanarbeit
- Freiarbeitsphasen
- Stationsarbeit bzw. Lernzirkel
- Lerntagebücher
- Projektunterricht

Zudem bieten sich folgende weitere Differenzierungsmaßnahmen an:

- differenzierte Hausaufgaben
- inhaltlich differenzierte Aufgabenstellungen
- quantitativ differenzierte Aufgabenstellungen
- Einsatz von unterschiedlichen Lehrwerken und weiteren Arbeitsmaterialien

Sinn und Zweck der genannten Methoden und Maßnahmen ist es, leistungsstarke Schüler/innen zu fordern und leistungsschwache Schüler/innen zu fördern. So kann jeder Schüler/jede Schülerin dem eigenen Leistungsvermögen entsprechend lernen und sich weiterentwickeln. Ein weiteres Ziel dieses Unterrichts ist die soziale Integration aller Schülerinnen und Schüler, mit dem Ziel, die Freude am Lernen zu erhalten sowie Schulfrust und Leistungsverweigerung zu vermeiden.

Wir respektieren die Leistungsbereitschaft und –fähigkeit unserer Schüler/innen und fördern sie nach besten Mitteln.

d) Leistungsbewertung und Zeugnisse

Die Zensuren im Klassenunterricht werden nach Haupt- und Realschulanforderungen differenziert. Klassenarbeiten und Tests werden nach den schulformspezifischen Anforderungen erstellt. Dabei muss korrekt und nachvollziehbar zwischen den Anforderungen der beiden Schulformen unterschieden werden. Dies gilt auch insbesondere für die Leistungsbewertung, die für Schüler/innen und Eltern transparent sein soll. Die Fachkonferenzen haben hierzu Kriterien entwickelt (siehe „Anhang“).

Zum Halbjahr und am Ende eines Schuljahres erhalten die Schüler/innen je nach Zugehörigkeit zu einer Schulform ein Haupt- oder Realschulzeugnis.

e) Elternwille

Das Elternwahlrecht der Schulformzuordnung nach der Grundschule ist nach dem Hessischen Schulgesetz uneingeschränkt gegeben. Die Empfehlung der Grundschule bietet ihnen hierzu eine qualifizierte Orientierung.

Ein Statuswechsel ist auf Antrag des Klassenlehrers nach Beratung mit den Eltern und Beschluss der Klassenkonferenz nach Genehmigung durch den Schulleiter möglich.

f) Durchlässigkeit und Schulformwechsel

Der Status, welcher Schulform ein/e Schüler/in angehört, wird durch den gemeinsamen Unterricht im Klassenverband nicht aufgehoben. Auch ein Wechsel ist – wie bisher – möglich. Dabei bleiben die Schüler/innen in ihrem vertrauten Umfeld, da sie nicht den Klassenverband und Klassenraum wechseln müssen. Dies empfinden wir als ein starkes Argument für das Kombiklassenmodell. Die Schüler/innen sind dadurch deutlich motivierter und zufriedener.

- Wird ein für die Hauptschule empfohlener Schüler von seinen Eltern an der Realschule angemeldet, wird er nach Realschulkriterien bewertet (siehe „Leistungsbewertung und Zeugnisse“). Erfüllt er diese Kriterien nicht, so wird dieser Schüler nach dem Beschluss der Klassenkonferenz zum Halbjahr oder zum Schuljahresende in die Hauptschule querversetzt.
 - Wird ein für die Realschule empfohlener Schüler von seinen Eltern an der Realschule angemeldet und erreicht dieser nicht das Klassenziel der Realschule bieten sich zwei Möglichkeiten:
 - a) Er verändert seinen Status und wird – nach Antrag der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers im Einvernehmen mit den Eltern - auf Beschluss der Versetzungskonferenz – Hauptschüler.
 - b) Er wiederholt das Schuljahr.
 - Wird ein für die Hauptschule empfohlener Schüler von seinen Eltern an der Hauptschule angemeldet, wird er nach Hauptschulkriterien bewertet (siehe „Leistungsbewertung und Zeugnisse“). Erfüllt er diese Kriterien in einem mehr als „befriedigenden“ Maß, so verändert er seinen Status und wird – nach Antrag der Klassenlehrerin/ des Klassenlehrers im Einvernehmen mit den Eltern - auf Beschluss der Zeugniskonferenz (jeweils zum Schulhalbjahr) – Realschüler.
- *Alle diese Möglichkeiten erfordern eine intensive Beratung der Eltern mit dem Ziel, ihr Kind auf dem Weg zum bestmöglichen Abschluss zu begleiten und zu unterstützen.*

3. Förder-Schwerpunkte

In den Jahrgängen 5 bis 7 gibt es eine explizite Förderstunde in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch. Zusätzlich findet die individuelle Förderung binnendifferenziert im laufenden Unterricht statt. Darüber hinaus wird in einer zusätzlichen Klassenlehrerstunde allen Kindern ein Angebot im Bereich der sozialen Integration, der Konfliktbearbeitung und Selbstwertbestärkung geboten.

Für Schüler mit besonderem Förderbedarf wird ein individueller Förderplan erstellt, in welchem zu fördernde Lernbereiche, geplante Maßnahmen und weitere Entwicklungen festgehalten werden. In Klassenkonferenzen machen sich die Lehrkräfte ein Bild der gesamten Schülerpersönlichkeit (Kompetenzen in anderen Fächern sowie im sozialen Bereich).

An Elternsprechtagen und bei weiterem Gesprächsbedarf im Verlauf des Schuljahres werden Eltern durch die Lehrkräfte über den aktuellen Lern- und Leistungsstand, sowie mögliche Lerndefizite und Lernstärken ihrer Kinder informiert. Sollte ein individueller Förderbedarf bestehen, werden entsprechende Maßnahmen gemeinsam erörtert und in einem Förderplan festgeschrieben. Dieser wird sowohl von der zuständigen Lehrkraft als auch von den Eltern unterzeichnet und die besprochenen Fördermaßnahmen werden eingeleitet.

Bei individuellen Maßnahmen, die oft auch außerschulisch stattfinden, liegt es insbesondere in der elterlichen Verantwortung für eine Umsetzung der besprochenen Maßnahmen zu sorgen. Parallel und ergänzend zum Förderplan kann ein Lernvertrag mit der Schülerin/dem Schüler geschlossen werden. Die Umsetzung bzw. Wirkung der Inhalte des Förderplans werden in darin verabredeten Zeitabständen überprüft.

Die Fachkonferenzen haben detaillierte Richtlinien entwickelt, wie in den einzelnen Fächern diese allgemeinen Darstellungen explizit im Fachunterricht umgesetzt werden sollen.

Diese Konzept ist Bestandteil des Schulprogramms der Alteburg-Schule und wurde von den Lehrkräften der Sekundarstufe einstimmig beschlossen.